

Samstag, 05. September 2026, Witzenhäuser Allgemeine / Werra-Meissner

Ungestörter Schlaf unmöglich

Anwohner kritisieren hohe Verkehrsbelastung der Ortsdurchfahrt in Wendershausen



Beklagen die Verhältnisse auf der Ortsdurchfahrt: Hans-Diether Morth und die frühere Ortsvorsteherin Petra Eisfeld-Rejewski. © Fotos: Chris Cortis

Wendershausen – Unter den Wendershäusern herrscht derzeit eine Menge Frust. Der Grund: die enorme Verkehrsbelastung auf der Eschweger Straße. Gegenüber unserer Zeitung berichten Anwohner von minutenlangem Warten, um die Straße zu überqueren, schlaflosen Nächten und gefährlichen Verkehrssituationen.

Einer von ihnen ist Hans-Dieter Morth. Gegen Mittag könne man sich aufgrund des Lärmpegels auf der Eschweger Straße wegen des vielen Schwerlastverkehrs und der scheppernden Erschütterungen kaum unterhalten, sagt er. Das bestätigt auch Jana Bernhardt, deren Homeoffice direkt an der Landesstraße liegt und die sich massiv von dem Lärm gestört fühlt. Auch die ehemalige Ortsvorsteherin Petra Eisfeld-Rejewski berichtet, dass sie von den Brummis regelmäßig nachts aus dem Schlaf gerissen wird.

Auch Morth findet nachts oft keinen Schlaf wegen des Lärms. Deshalb hat der 72-jährige Rentner, der zunächst als Kfz-Mechaniker arbeitete und dann bis zum Ruhestand über 30 Jahre in der Papierfabrik in Witzenhausen beschäftigt war, die aus seiner Sicht unzumutbaren Verhältnisse aufgelistet. Nach eigenen Angaben habe er anschließend beim Ortsbeirat erfolgreich durchgesetzt, sich mit der Problematik zu befassen, von der viele Anwohner unmittelbar betroffen seien.

Die Eschweger Straße weise Spurrillen, Schäden an der Fahrbahn und insgesamt einen verschlechterten Zustand auf, der darauf schließen lasse, dass die Belastungsgrenze zunehmend erreicht oder sogar schon überschritten werde, argumentiert Morth.

Besorgniserregend sei, dass sich die Situation in jüngster Zeit weiter verschärft habe. Nach einem Starkregen sei es zu einem Wassereinbruch im Keller seines Hauses gekommen und zu erheblicher Nässe im Untergeschoss des Nachbargebäudes. Ob und in welchem Umfang ein Zusammenhang mit dem Straßenzustand, der Entwässerung und der hohen Verkehrsbelastung bestehe, solle zeitnah durch fachliche Untersuchungen geklärt werden.

Darüber hinaus berichteten Anwohner von erheblichen Erschütterungen durch den Schwerlastverkehr. Die seien inzwischen so stark, dass Geschirr in den Schränken hörbar vibriere und klirrende Geräusche verursache. Geprüft werden müsse, ob neu auftretende Setzrisse an Gebäuden allein auf natürliche Alterungsprozesse zurückzuführen seien.

Die Lärmbelästigung, ergänzte Morth stelle eine erhebliche Beeinträchtigung der Lebensqualität dar. Vielfach sei in den Nachtstunden ein ungestörter Schlaf nicht mehr möglich. Das gelte insbesondere bei sommerlichen Temperaturen, wenn es aus gesundheitlichen Gründen angezeigt sei, bei geöffnetem Fenster zu schlafen. Als dreifacher Großvater sieht Morth in der zunehmenden Zahl schwerer Fahrzeuge ein erhöhtes Gefahrenpotenzial für Kinder

und Jugendliche auf ihrem Weg zur Kita oder Schule. Das treffe auch für ältere Menschen zu, deren Mobilität häufig eingeschränkt sei. Die engen Straßenverhältnisse durch parkende Autos und regelmäßig zu beobachtende Tempoüberschreitungen sorgten für gefährliche Situationen, die gerade von Kindern nur schwer einzuschätzen seien. Die entscheidende Frage sei deshalb, ob man wirklich warten wolle, bis ein Kind auf dem Schulweg oder beim Spielen am Straßenrand schwer verletzt werde oder sogar sein Leben verlöre. Der Appell des 72-Jährigen: „Es braucht einen konstruktiven Austausch darüber, wie wir gemeinsam erwirken können, dass sich die Situation allgemein verbessert.“ In die Diskussion warf Morth eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Stundenkilometern bei Tag und bei Nacht auf der kompletten Ortsdurchfahrt sowie eine Überwachung durch ein Blitzgerät.

CHRIS CORTIS

»ARTIKEL UNTEN